

Zusammengestellt von  
Hans-Joachim Lauth  
Ulrich Eith

# Parteien und Parteiensysteme im Vergleich

kultur- und  
sozialwissenschaften

---

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

# Inhaltsverzeichnis

<b>PARTEIEN UND PARTEIENSYSTEME IM VERGLEICH: EINFÜHRENDE ANMERKUNGEN.....</b>	<b>9</b>
<b>I GRUNDLAGEN.....</b>	<b>14</b>
<b>1 PARTEIEN UND PARTEIENSYSTEME.....</b>	<b>14</b>
1.1 EINLEITUNG.....	14
1.2 PARTEIEN.....	15
1.2.1 <i>Begriff und Einteilung von Parteien.....</i>	<i>15</i>
1.2.2 <i>Entstehung von Parteien.....</i>	<i>16</i>
1.2.3 <i>Funktionen von Parteien.....</i>	<i>19</i>
1.2.4 <i>Parteien als Organisationen.....</i>	<i>20</i>
1.2.5 <i>Eine Entwicklungstypologie der Parteien.....</i>	<i>23</i>
1.3 PARTEIENSYSTEME.....	25
1.3.1 <i>Begriff und Einteilung von Parteiensystemen.....</i>	<i>25</i>
1.3.2 <i>Herausbildung von Parteiensystemen.....</i>	<i>27</i>
1.3.3 <i>Wandel von Parteiensystemen.....</i>	<i>30</i>
1.4 PERSPEKTIVEN DER FORSCHUNG.....	32
1.5 LITERATUR.....	34
<b>2 PARTEIEN IM WANDEL. VON DEN VOLKSPARTEIEN ZU DEN PROFESSIONALISIERTEN WÄHLERPARTEIEN.....</b>	<b>36</b>
2.1 DER WANDEL DER TYPOLOGIEN VON PARTEIEN.....	36
2.2 KONKLUSION: PARTY CHANGE - FAKTOREN DES WANDELS VON DEN VOLKSPARTEIEN ZU DEN PROFESSIONALISIERTEN WÄHLERPARTEIEN.....	51
<b>3 ZUR AUSPRÄGUNG DES POLITISCHEN WETTBEWERBS IN ENTWICKELTEN DEMOKRATIEN. ZWISCHEN GESELLSCHAFTLICHEN KONFLIKTEN UND DEM HANDELN POLITISCHER ELITEN.....</b>	<b>59</b>
3.1 DIE STRUKTURELLE PERSPEKTIVE.....	60
3.2 DIE AKTEURSORIENTIERTE PERSPEKTIVE.....	64
3.3 SOZIOÖKONOMISCHER WANDEL UND HANDLUNGSSPIELRÄUME POLITISCHER ELITEN	68
3.4 AUSBLICK: GRUNDMUSTER DES AKTUELLEN POLITISCHEN WETTBEWERBS IN DEN ENTWICKELTEN DEMOKRATIEN WESTEUROPAS.....	72
3.5 LITERATURVERZEICHNIS.....	75
<b>4 PARTY SYSTEM INSTITUTIONALIZATION AND PARTY SYSTEM THEORY AFTER THE THIRD WAVE OF DEMOCRATIZATION.....</b>	<b>78</b>
4.1 COMPARING PARTY SYSTEMS: THE LEVEL OF INSTITUTIONALIZATION.....	79
4.2 THE STABILITY OF INTERPARTY COMPETITION: ELECTORAL VOLATILITY.....	83
4.3 PARTY ROOTS IN SOCIETY: IDEOLOGICAL VOTING.....	87
4.4 PARTY ROOTS IN SOCIETY AND PERSONALISTIC VOTING.....	96
4.5 CONCLUSION.....	101

Diese Seite bleibt aus technischen Gründen frei

4.6	REFERENCES.....	105
4.7	ÜBUNGSFRAGEN.....	110
<b>II REGIONALSTUDIEN - EUROPA.....</b>		<b>111</b>
<b>5</b>	<b>DER WANDEL DES WESTEUROPÄISCHEN PARTEIENSYSTEMS.....</b>	<b>111</b>
5.1	EINE NEUE HYPOTHESE ÜBER DIE URSACHEN DES ERFOLGS UND VERSAGENS VON PARTEISYSTEMEN.....	111
5.2	DIE MASSENINTEGRATIONSPARTEI VOR DEM ZWEITEN WELTKRIEG .....	116
5.3	DIE ALLERWELTSPARTEI DER NACHKRIEGSZEIT .....	119
5.4	DIE ALLERWELTSPARTEI, DER INTERESSENVERBAND UND DER WÄHLER: BEGRENZTE INTEGRATION.....	127
5.5	BEGRENZTE TEILNAHME AN DER BESTIMMUNG VON HANDLUNGSPRÄFERENZEN.....	129
5.6	INTEGRATION DURCH TEILHABE AN DER FÜHRERAUSSWAHL - DIE ZUKUNFT DER POLITISCHEN PARTEI .....	132
<b>6</b>	<b>PARTEIENSYSTEME IN WESTEUROPA: STABILITÄT UND WANDEL .....</b>	<b>136</b>
6.1	ZUR STRUKTUR VON PARTEIENSYSTEMEN .....	137
6.2	ZUM WANDEL VON PARTEIENSYSTEMEN .....	142
6.3	VERGLEICHSKRITERIEN FÜR DIE ANALYSE DER PARTEIENSYSTEME DIESES BANDES .....	146
6.4	STICHWORTARTIGE KURZCHARAKTERISTIKEN DER EINZELNEN PARTEIENSYSTEME DIESES BANDES .....	150
6.5	ENTWICKLUNGSTRENDS SEIT 1945.....	155
6.5.1	<i>Parteiensystemtypen</i> .....	155
6.5.2	<i>Volatilität und Asymmetrie</i> .....	156
6.5.3	<i>Parlamentarisches Format und Fragmentierung</i> .....	156
6.5.4	<i>Wettbewerbsstrukturen und Regierungen</i> .....	158
6.5.5	<i>Rechte, linke und ökologische Randparteien</i> .....	160
6.5.6	<i>Polarisierung</i> .....	163
6.5.7	<i>Stabilität und Wandel – Stabilität durch Wandel</i> .....	164
6.6	LITERATUR.....	168
<b>7</b>	<b>PARTEIENSYSTEME UND PARTEIENFINANZIERUNG IN WEST-EUROPA... 170</b>	
7.1	VERSTEINERUNG DER PARTEIENSYSTEME .....	171
7.2	KAPITALISIERUNG DES WAHLKAMPFES.....	174
7.3	ORGANISATIONSENTWICKLUNG UND PARTEIENSYSTEM .....	177
7.4	ZUSAMMENFASSUNG .....	181
7.5	LITERATUR.....	182
<b>8</b>	<b>RECHTSEXTREME PARTEIEN IN WESTEUROPA.....</b>	<b>184</b>
8.1	PROBLEMSTELLUNG .....	184
8.2	BEGRIFFSBESTIMMUNG, TYPENBILDUNG UND PARTEIENVERZEICHNIS .....	185
8.3	ERFOLGSBEDINGUNGEN RECHTSEXTREMER PARTEIEN.....	189
8.4	RECHTSEXTREME EINSTELLUNGEN ALS URSACHE FÜR WAHLERFOLGE RECHTSEXTREMER PARTEIEN .....	191

8.5	„RECHTSEXTREMISMUS LIGHT“ .....	192
8.6	NATIONALISTISCHE UND ETHNO-REGIONALISTISCHE OPPOSITION.....	195
8.7	VOM FASCHISMUS ZUM GEMÄßIGTEN RECHTSEXTREMISMUS.....	197
8.8	PARTEIENSYSTEME OHNE ODER MIT NUR GELEGENTLICHEN ERFOLGEN RECHTSEXTREMER PARTEIEN .....	198
8.9	FAZIT ODER: WARUM SIND DIE RECHTSEXTREMEN PARTEIEN IN DEUTSCHLAND ERFOLGLOS? .....	202
8.10	LITERATUR .....	205
<b>9</b>	<b>OSTMITTELEUROPA – NEUE <i>CLEAVAGES</i>, NEUE PARTEIEN .....</b>	<b>210</b>
9.1	PARTEIENSYSTEME AUF DEM WEG ZUR KONSOLIDIERUNG .....	210
9.2	POLITISCH STARKE, GESELLSCHAFTLICH SCHWACHE PARTEIEN .....	213
9.3	„GEFRIERSCHRANK“, „STUNDE NULL“ ODER NEUE <i>CLEAVAGES</i> ?.....	215
9.4	OSTMITTELEUROPA IN SACHEN <i>CLEAVAGES</i> KEIN NIEMANDSLAND.....	217
9.5	FAZIT.....	221
9.6	LITERATURVERZEICHNIS .....	223
	<b>II REGIONALSTUDIEN - AMERIKA.....</b>	<b>225</b>
<b>10</b>	<b><i>CAMPAIGNING AND CLEAVAGES</i>. DIE AMERIKANISCHEN PARTEIEN ZWISCHEN WAHLKAMPF UND KLASSENKAMPF .....</b>	<b>225</b>
10.1	DAS 19. JAHRHUNDERT: DIE PARTEIEN IM AUSNAHMEZUSTAND.....	227
10.2	DIE ZÄSUR DER NEW DEAL-ÄRA: DIE PARTEIEN AUF DEM WEG ZUR POLARISIERUNG 238	
10.3	DIE AMERIKANISCHEN PARTEIEN AUF DEM WEG ZUR EUROPÄISIERUNG.....	241
10.4	LITERATURVERZEICHNIS .....	243
<b>11</b>	<b>PARTEIEN UND POPULISTEN: BEISPIELE AUS SÜDAMERIKA (ANDENREGION).....</b>	<b>245</b>
11.1	ZUR HISTORISCHEN ENTWICKLUNG VON PARTEIEN.....	245
11.2	DIE PARTEIEN SEIT DEN 1980ER JAHREN .....	247
11.3	ANTI-POLITIKER, OUTSIDER UND POLITISCHE UNTERNEHMER.....	250
11.4	LITERATURVERZEICHNIS .....	252
<b>12</b>	<b>ZUR INSTITUTIONALISIERUNG POLITISCHER PARTEIEN IN LATEINAMERIKA: KONTINUITÄT UND WANDEL .....</b>	<b>253</b>
12.1	UMBRUCH.....	253
12.1.1	<i>Geringes Ansehen der politischen Parteien</i> .....	253
12.2	INSTITUTIONALISIERUNG UND DEINSTITUTIONALISIERUNG VON PARTEIEN UND PARTEIENSYSTEMEN.....	256
12.3	DINOSAURIER UND NEWCOMER: DAS ALTER LATEINAMERIKANISCHER PARTEIEN ....	257
12.4	DIE LATEINAMERIKANISCHEN PARTEIEN: SCHWACHE ORGANISATIONSSTRUKTUR UND MANGELNDE INNERPARTEILICHE DEMOKRATIE? .....	262
12.5	FAZIT.....	273
12.6	LITERATUR .....	275
	<b>II REGIONALSTUDIEN - AFRIKA.....</b>	<b>276</b>

<b>13</b>	<b>PROBLEMS OF CATEGORISING AND EXPLAINING PARTY SYSTEMS IN AFRICA .....</b>	<b>276</b>
13.1	INTRODUCTION.....	276
13.2	POLITICAL PARTY SYSTEMS .....	278
13.2.1	<i>Dominance and Non-Dominance</i> .....	279
13.2.2	<i>Institutionalised and Inchoate Party Systems</i> .....	280
13.3	ELECTORAL SYSTEM AND ONE-PARTY DOMINANCE .....	282
13.4	SOCIAL CLEAVAGE AND (PRE-)DOMINANT PARTY SYSTEM .....	287
13.5	CONCLUSION .....	291
13.6	REFERENCES.....	294
13.7	APPENDIX.....	295
<b>II</b>	<b>REGIONALSTUDIEN - ASIEN .....</b>	<b>299</b>
<b>14</b>	<b>POLITICAL PARTY AND PARTY SYSTEM INSTITUTIONALISATION IN SOUTHEAST ASIA: A COMPARISON OF INDONESIA, THE PHILIPPINES, AND THAILAND.....</b>	<b>299</b>
14.1	INTRODUCTION.....	299
14.2	INSTITUTIONALISATION OF PARTIES AND PARTY SYSTEMS .....	300
14.3	THE THREE CASES.....	301
14.4	INDONESIA: THE HERITAGE OF SOCIAL ROOTS .....	302
14.5	THE PHILIPPINES: THE POWER OF POLITICAL CLANS .....	306
14.6	THAILAND: LOCAL NETWORKS, FACTIONS, AND 'DEMOCRATIC AUTHORITARIANISM' .....	310
14.7	THE CAUSES FOR VARIATIONS IN PARTY AND PARTY SYSTEM INSTITUTIONALISATION .....	314
14.8	REFERENCES.....	319
14.9	ÜBUNGSAUFGABEN .....	321
<b>III</b>	<b>INTERREGIONALER VERGLEICH UND PERSPEKTIVEN .....</b>	<b>323</b>
<b>15</b>	<b>PARTIES AND DEMOCRACY: ANALYSIS.....</b>	<b>323</b>
15.1	LEGAL REGULATIONS AND PARTY SYSTEMS - INSTITUTIONALISATION OF PARTY SYSTEMS AND PARTIES .....	323
15.2	TYPES OF POLITICAL PARTIES .....	330
15.3	INTERNAL ORGANIZATION AND DECISION-MAKING .....	333
15.4	PARTIES AND DEMOCRACY - THE PARTIES' CONTRIBUTION TO DEMOCRATIZATION ....	337
15.5	REFERENCES:.....	339
<b>16</b>	<b>PARTEIEN IN JUNGEN DEMOKRATIEN: AKTUELLE FORSCHUNGSBEFUNDE.....</b>	<b>340</b>
16.1	EINLEITUNG .....	340
16.2	DIE ORGANISATORISCHE STÄRKE DER PARTEIEN .....	344
16.3	DIE SYSTEMISCHE FUNKTIONALITÄT DER POLITISCHEN PARTEIEN UND IHRER BEDEUTUNG FÜR DIE DEMOKRATIE.....	346
16.4	LITERATUR.....	349

<b>17</b>	<b>GESELLSCHAFTLICHE KONFLIKTE UND PARTEIENSYSTEME - MÖGLICHKEITEN UND GRENZEN EINES ÜBERREGIONALEN VERGLEICHS .....</b>	<b>350</b>
17.1	ZUR ERKLÄRUNGSREICHWEITE DES CLEAVAGE-MODELLS .....	350
17.2	KONFLIKTKONSTELLATIONEN IM VERGLEICH .....	353
17.3	PARTEIENSYSTEME UND DEMOKRATIEAKZEPTANZ .....	357
17.4	LITERATURVERZEICHNIS .....	362
<b>18</b>	<b>DEMOKRATIE UND PARTEIENFORSCHUNG .....</b>	<b>364</b>
18.1	LITERATUR .....	368
<b>19</b>	<b>„SIND DIE PARTEIEN NOCH ZU RETTEN?“ ZUM STAND DER GEGENWÄRTIGEN PARTEIEN- UND PARTEIENSYSTEMFORSCHUNG .....</b>	<b>369</b>
19.1	VERÄNDERTE UMWELTBEDINGUNGEN ALS HERAUSFORDERUNG FÜR DIE PARTEIEN .	370
19.2	„HARD DECISIONS“ DER POLITISCHEN PARTEIEN IN DEN ANPASSUNGSPROZESSEN .....	372
19.3	INSTITUTIONELLE CONSTRAINTS UND MÖGLICHKEITEN DER POLITISCHEN PARTEIEN	373
19.4	PARTEIEN ALS ORGANISATIONEN UND DIE ORGANISATIONSSOZIOLOGISCHE WENDE IN DER PARTEIENFORSCHUNG .....	375
19.5	VON DEN PARTEIEN ZUM PARTEIENSYSTEM: ZUR POLITISCHEN DYNAMIK DER PARTEIENKONKURRENZ (NICHT NUR BEI WAHLEN).....	380
19.5.1	<i>“Competition” und “Competitiveness”: Die unterschiedlichen Dimensionen der Parteienkonkurrenz .....</i>	<i>380</i>
19.5.2	<i>Politische Konkurrenz und die Strategiefähigkeit der politischen Parteien.....</i>	<i>383</i>
19.6	PARTEIEN, DER PARTEIENSTAAT UND DAS ENTSTEHEN EINER „POLITISCHEN KLASSE“ ALS AUSDRUCK DER PROFESSIONALISIERUNG DER POLITIK .....	386
19.7	ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK .....	388
19.8	Übungsaufgaben	394
<b>20</b>	<b>Quellenangaben</b>	<b>395</b>



## Parteien und Parteiensysteme im Vergleich: Einführende Anmerkungen

Wenn Unzufriedenheit über die Funktionsweise von Demokratien geäußert oder ein Verfall der politischen Kultur beklagt wird, geraten Parteien oftmals ins Zentrum der öffentlichen Kritik. Ihnen wird rasch der ‚schwarze Peter‘ zugeschoben, wenn die Ursachen von Missständen gesucht werden. Machtstreben um jeden Preis (Okkupation staatlicher Ressourcen), unzureichende Wahrnehmung von Bürgerinteresse, und mangelnde Qualifikation der Funktionäre wird ihnen attestiert. Niedrige Akzeptanzquoten in Umfragen sind daher nicht überraschend. Im Unterschied zu anderen wichtigen politischen Akteuren und Organisation wie Regierung, Parlamenten und Gerichten schneiden Parteien in der Regel hinsichtlich ihrer Legitimation deutlich schlechter ab. Dieser Befund ist nicht zu ignorieren und in seiner Bedeutung auch nicht zu unterschätzen. Denn Parteien spielen eine zentrale Rolle im politischen Prozess. Dabei nehmen sie unterschiedliche Formen an und übernehmen verschiedene Funktionsleistungen, die für eine funktionierende Demokratie unverzichtbar sind (Wiesendahl 1997). Was bedeuten daher diese skeptischen Einschätzungen über Parteien und sind sie auch empirisch begründet?

Um die Frage zu beantworten, gilt es zunächst zu klären, was überhaupt *Parteien* und ihre zentralen Merkmale sind und welche Aufgaben und Funktionen sie in Demokratien übernehmen. Sind diese gleichbleibend oder unterliegen sie wie die Typen von Parteien einem Wandlungsprozess? Solche grundlegenden Fragen werden im ersten Hauptkapitel des Studienbriefes, den Grundlagen, behandelt. Es widmet sich den zentralen begrifflichen und methodischen Grundlagen der Parteienforschung.<sup>1</sup> Das Verständnis von Parteien ist dabei unzureichend, wenn sie nicht als Teil eines *Parteiensystems* verstanden werden (Sartori 1976). Parteien agieren immer mit Blick auf andere Parteien, mit denen sie in Konkurrenz und Kooperation verbunden sind. Programmatische Änderungen einer Partei führen oftmals zu Veränderungen im gesamten Parteienspektrum. Dies muss nicht spektakulär sein, verweist aber auf den inneren Zusammenhang im Parteiensystem, in dem jede Partei ihren Platz finden und (in den Wahlen) behaupten muss. Dabei steht sie immer wieder vor dem Problem, ihre Stammwählerschaft zu behalten und sich zugleich neuen Wählergruppen zuzuwenden. Die theoretischen Ausführungen zeigen auf, dass erfolgreiche Parteigründungen bedeutsame gesellschaftliche Interessen repräsentieren, die auch bleibende Spaltungen der Gesellschaft

---

<sup>1</sup> Im Reader werden Parteien in Demokratien behandelt, nicht dagegen in autokratischen Regimen, in denen sie andere Funktionsleistungen erbringen. Gleichfalls nicht aufgegriffen wird im Reader die Bedeutung von Parteien auf die Performanz von politischen Systemen. Hat es also eine Wirkung auf die Regierungsleistung, welche Parteien regieren? Diese Frage wird in der Policyforschung breit behandelt und findet sich in den entsprechenden Studienbriefen „Politikfeldanalyse“ (33909) und „Sozialpolitik in Deutschland. Historische Entwicklung und internationaler Vergleich“ (03903).

(*Cleavages*) repräsentieren (grundlegend: Lipset/Rokkan 1967). Entsprechend der Gruppierung entlang der *Cleavages* sind Parteifamilien entstanden, denen sich programmatisch eng verbundene Parteien zuordnen lassen (sozialdemokratische, christdemokratische, konservative, liberale, ökologische u.a.) und die für das Koalitionsverhalten relevant sind (Budge/Keman 1990).

Im Einzelnen betrachtet *Jürgen Winkler* die zentralen Kategorien der Parteien- und Parteiensystemforschung. Die relevanten Begriffe werden erläutert und in Forschungstraditionen eingebunden. Hierbei wird der weite Weg in der Entwicklung der Parteien deutlich, der die Spannweite vom Honoratiorenverein bis hin zu Kartellparteien umfasst. Der Beitrag von *Klaus von Beyme* verfolgt eine eingeschränktere Fragestellung und betrachtet den Wandel der Volksparteien zu den professionalisierten Wählerparteien. *Ulrich Eith* konzentriert sich auf die Ausprägungen gesellschaftlicher Konfliktlinien und dem Verhalten politischer Eliten im politischen Wettbewerb. Damit werden neben Parteien gleichfalls Parteiensysteme erfasst. Diese stehen im Zentrum des Beitrags von *Scott Mainwaring* und *Mariano Torcal*, der die Institutionalisierung von Parteiensystemen untersucht und Konsequenzen geringer Institutionalisierung aufzeigt.

Mit den begrifflichen und theoretischen Ausführungen sind die Grundlagen geschaffen, um sich mit den empirischen Befunden ausgiebig zu beschäftigen. Hierzu werden vier Regionen zunächst separat betrachtet: Europa, Amerika, Afrika und Asien. Den Anfang zu Europa macht der wirkungsträchtige Aufsatz von *Otto Kirchheimer*, der den Wandel des westeuropäischen Parteiensystems untersucht. Seine grundlegende These, der Entwicklung von *catch all parties*, die die schwindende Bedeutung von Ideologien in der Parteiprogrammatik thematisiert, war Ansatzpunkt für viele folgende Studien zur Parteienforschung.<sup>2</sup> *Uwe Berndt* zeigt für Ostmitteleuropa, wie die Transformationsphase die Struktur der Parteiensysteme geprägt hat und welche Konfliktlinien dort vorherrschend sind.

Im Abschnitt zu Amerika finden sich Beiträge zu den US-amerikanischen und zu den lateinamerikanischen Parteien, die große Unterschiede auf diesem Kontinent aufzeigen. *Gerd Mielke* und *Martin Sterr* widmen sich den nord-amerikanischen Parteien. Sie skizzieren die historische Entwicklung der Parteien in den USA und zeigen auf, wie die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen das Parteiensystem geprägt haben und dessen Unterschiede gegenüber westeuropäischen Systemen erklären können. *Detlef Nolte* untersucht die Institutionalisierung politischer Parteien in Lateinamerika. Obwohl diese Region bereits auf längere Demokratieerfahrungen zurückblicken kann, konnten sich Parteien in nur wenigen Ländern

<sup>2</sup> Umfassende Angaben zu Parteiensystemen in den einzelnen westeuropäischen Ländern bietet der Band von Niedermayer/Stöss/Haas 2006. Gleichfalls hilfreich sind die jeweiligen einschlägigen Kapitel in den Länderbeiträgen in Ismayr 2003 und 2004; aktuell zu Deutschland Poguntke 2007 und Decker/Neu 2007. Weiterhin ist es sinnvoll, auch die Veröffentlichungen der Bundeszentrale für politische Bildung im Auge zu haben, die das Thema der Parteien aus verschiedenen Perspektiven aufgreifen.

(z.B. Mexiko) stabilisieren. Dies betrifft selbst länger andauernde Parteiensysteme, die in den letzten Jahren einen grundlegenden Wandel durchlebten (wie in Peru und Venezuela). In die gleiche Richtung geht der Beitrag von *Nikolaus Werz*, der im Entstehen (neo)populistischer Strömungen und Parteien ein Charakteristikum der aktuellen Veränderungen sieht.

Die Regionen Afrika und Asien werden durch jeweils durch einen Beitrag behandelt, die repräsentativ Stand und Entwicklung von Parteien und Parteiensystem untersuchen. *Gero Erdmann* und *Mathias Basedau* schlagen eine Klassifizierung afrikanischer Parteiensysteme vor. Sie finden eine Vorherrschaft dominanter Parteiensysteme und erklären diese mit der hohen ethnischen Fragmentierung in den meisten afrikanischen Gesellschaften. *Andreas Ufen* untersucht die Institutionalisierung von Parteiensystemen in Südostasien. Er zeigt, dass die frühe organisatorische Konsolidierung gesellschaftlicher Konfliktlinien sowie die Rolle lokaler und regionaler Eliten darauf erheblichen Einfluss haben.

Im dritten Hauptkapitel „Interregionale Vergleich und Perspektiven“ werden die regionalen Befunde komparativ betrachtet und Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Parteien und Parteiensysteme beleuchtet. Zugleich werden in einer methodischen Reflexion gefragt, inwieweit die angewandten Typologien und Kategorien tragen. Sind diese ausreichend für eine angemessene Erfassung des empirischen Befundes oder liegt ein *conceptual stretching* vor, wobei der Sinn der ursprünglichen Begriffsverwendung verloren geht.<sup>3</sup> Weiterhin wird auch die theoretische Perspektive weiterverfolgt und diskutiert, ob die Ausweitung der Vergleichsebene auch neue theoretische Einsichten in die Entstehung und Dynamik von Parteiensystemen erbringt. *Karl-Rudolf Korte* und *Kristina Weissenbach* zeigen in ihrer interregionalen Analyse von Parteien in jungen Demokratien, dass sich keine „typischen“ regionalen Muster ausmachen lassen. *Paul Webb* fasst den aktuellen Forschungsstand zu Parteien in jungen Demokratien zusammen. *Nicolas Werz* wirft einen Blick auf den allgemeinen Stand der Parteienforschung, ebenso macht dies ausführlicher *Friedbert Rüb* in einer *Sammelrezension zur Parteienforschungsliteratur*. Zum Abschluss diskutiert *Ulrich Eith* die Reichweite und Erklärungskraft des cleavage-Modells.

Insgesamt zeigt sich, dass der Untersuchungsgegenstand vielfältigen Änderungen unterworfen ist, der methodisch und theoretisch neuer Anstrengungen bedarf, wie aktuelle Handbücher verdeutlichen (Katz/Crotty 2006; immer noch aktuell Eith/Mielke 2001 und Ware 1996). Im Einzelnen sind folgende bleibende Fragen festzuhalten, die in der abschließenden Diskussion zu berücksichtigen sind:

---

3 Ein Beispiel für solch ein *conceptual stretching* liegt vor, wenn der Begriff Demokratie für alle Länder verwendet wird, die sich selbst so bezeichnen, wie beispielsweise die DDR. Wenn der Begriff Demokratie für all solche Länder verwendet wird, verliert er an seine eigentliche Bedeutung.

- Welche Merkmale von Parteien und Parteiensystemen sind universal übertragbar und bedarf es neuer Kategorien, um die Vielfalt von Parteien und Parteiensysteme angemessen zu erfassen? Gibt es beispielsweise neue Formen von Parteien?
- Lassen sich gemeinsame Trends in der Entwicklung von Parteien und Parteiensystemen feststellen oder werden wir mit regionalspezifischen Ausformungen konfrontiert? Verlieren Parteien in der Tat an Bedeutung oder gelingt es ihnen sich durch Anpassung an die neuen Herausforderungen zu behaupten?
- Inwieweit sind die jeweiligen Entwicklung pfadabhängig bestimmt?
- Inwieweit kann der *Cleavage*-Ansatz zur Erklärung der Entstehung von Parteiensystemen beitragen? Bestehen Alternativen und welche Rolle spielen dabei Personen?
- Welche Bedeutung haben die gesellschaftlichen Veränderungen auf Parteien? Dies betrifft zum einen die nachlassende Bereitschaft sich längerfristig an Großorganisationen zu binden. Gehören somit Massenparteien der Vergangenheit an? Zum anderen ist nach den Veränderungen zu fragen, die die zunehmende Bedeutung von Medien für die Parteien mit sich bringt. Führt dies zu einem Gestaltwandel der Parteien oder zu einem Funktionsverlust, da zunehmend einzelnen Personen an Relevanz gewinnen (Stichwort Populismus)?
- Welche Folgen haben die Veränderung im Parteiensystem für den gesamten demokratischen Prozess? Sind funktionale Äquivalente für die Parteien zu erkennen?

Wie leicht zu sehen ist, bleibt viel zu diskutieren, wobei auch die aktuelle Parteienforschung nicht alle Fragen beantworten kann. Aber dies ist auch ein interessanter Aspekt der Politikwissenschaft, deren Untersuchungsobjekte einer ständigen Veränderung unterworfen sind.<sup>4</sup>

Zusammenfassend bleibt zu festzuhalten: Der Studienbrief untersucht unter Klärung der grundlegenden typologischen Kategorien und Funktionen die historische Entwicklung und thematisiert aktuelle Trends zu Profilen und Bedeutung von Parteien. Zugleich thematisiert der Studienbrief durch das Aufgreifen von Parteiensystemen die Interaktionen zwischen den Parteien. Behandelt werden die bestehenden Formen von Parteiensystemen mit Blick auf ihre interne Dynamik und Stabilität und die Gründe, die zur Herausbildung und Wandel der einzelnen Typen von Parteiensystemen geführt haben. Die theoretischen und methodischen Ausführungen dienen als Grundlage einer umfassenderen empirischen Einheit, in der komparativ verschiedene Länder untersucht werden. Damit wird nicht nur der Einsatz des methodischen Instrumentariums exemplarisch aufgezeigt, sondern auch der Ertrag einer komparativen Herangehensweise verdeutlicht, der über die gleichfalls angestrebte Vermittlung von landesspezifischen Kenntnissen hinaus-

<sup>4</sup> Zum Stand der empirischen Veränderungen sei auf die moodle-Lernumgebung zum Kurs verwiesen, wo sich entsprechende Materialien und weiterführende Literaturhinweise finden.

geht. Der Reader umfasst neben aktuellen Beiträgen zu den jeweiligen Themenbereichen auch „Klassiker“, deren Studium sich zu jeder Zeit lohnt.

Ein produktives Arbeiten und Vertiefen der Kenntnisse wünscht

Prof. Dr. Hans-Joachim Lauth

#### Literatur

- Budge, I.; Keman, H. (1990): *Parties and Democracy. Coalition Formation and Government Function in Twenty Democracies*. Oxford: Oxford UP.
- Decker, Frank; Neu, Viola (Hrsg.): *Handbuch der deutschen Parteien*, Wiesbaden 2007
- Eith, Ulrich / Mielke, Gerd (Hrsg.): *Gesellschaftliche Konflikte und Parteiensysteme*, Wiesbaden 2001
- Ismayr, Wolfgang (Hrsg.): *Die politischen Systeme Osteuropas*, 2te Aufl. Opladen 2004
- Ismayr, Wolfgang (Hrsg.): *Die politischen Systeme Westeuropas*, 3te Aufl. Opladen 2003
- Katz, Richard S.; Crotty, William (Ed.) *Handbook of Party Politics* London, Thousand Oaks, California, New Delhi; Sage Publications 1. Ed.; 2006
- Lipset, S.M.; Rokkan, S. (eds.) (1967): *Party Systems and Voter Alignments*. New York: Free Press.
- Niedermayer, Oskar / Stöss, Richard / Haas, Melanie (Hrsg.): *Die Parteiensysteme Westeuropas*, Wiesbaden 2006
- Poguntke, Thomas: *Das Parteiensystem der Bundesrepublik Deutschland. Eine Einführung*, Wiesbaden 2007
- Sartori, Giovanni (1976): *Parties and Party Systems*. Cambridge: Cambridge UP.
- Ware, Alan (1996): *Political Parties and Party Systems*. Oxford: Oxford UP.
- Wiesendahl, Elmar: *Parteien und Demokratie*, Opladen 1997

---

#### Redaktioneller Hinweis zu den Quellentexten:

Die Nummerierung der Gliederungspunkte aller Artikel wurde im Reader geändert, um eine fortlaufende Gliederung zu erreichen. Die Nummerierung im Reader ist somit nicht mit den Originalbeiträgen identisch, die jeweils mit Kapitel 1 beginnen.